

Alters- und Pflegeheime / Spitex 2015

Kennzahlen der Alters- und Pflegeheime, 2006–2015

Jahr	Anzahl Institutionen	Beherbergungsplätze ¹ per 1.1.	Klienten per 31.12.	Klientinnen per 31.12.	Anzahl Mitarbeitende per 31.12.	Fakturierte Tage in 1'000	Betriebskosten in Mio. Franken
2006	88	5 402	1 411	3 807	5 851	1 849	347,4
2007	99	5 856	1 559	4 211	6 349	2 065	401,4
2008	99	5 897	1 443	4 266	6 475	2 082	422,0
2009	100	6 056	1 549	4 296	6 789	2 097	446,7
2010	98	5 953	1 546	4 272	7 298	2 091	469,2
2011	98	5 992	1 578	4 220	7 380	2 108	505,4
2012	98	6 066	1 656	4 171	7 720	2 122	529,5
2013	101	6 173	1 667	4 247	8 143	2 143	552,1
2014	100	6 171	1 680	4 354	7 893	2 143	569,1
2015	98	6 348	1 647	4 322	8 301	2 134	594,4

1. Betriebene Betten, unabhängig von der Belegung

Das Wichtigste in Kürze

Die Kostensteigerung im Gesundheitswesen ist bei den Alters- und Pflegeheimen, sowie der Spitalexternen Hilfe und Pflege (Spitex) bemerkbar. Die Betriebskosten der stationären Langzeitpflege stiegen 2015 im Vergleich zu 2006 um 71,1 %, was vor allem auf eine Zunahme der Pensionstaxen und der KVG-Pflege zurückzuführen ist. Die Betriebskosten für die Spitex im Jahr 2015 betrugen 133,1 % mehr als 2006, die verrechneten Stunden für Pflege und hauswirtschaftliche Leistungen nahmen um 90,4 % zu. Die Klientenzahlen haben im Bereich Spitex stark zugenommen. Mit ein Grund dafür ist die demografische Entwicklung.

Die Zahl der Mitarbeitenden in Alters- und Pflegeheimen stieg im Jahr 2015 wieder an, die Vollzeitäquivalente nahmen auch zu. Bei den Spitex-Betrieben stieg die Anzahl der Mitarbeitenden im vergangenen Jahr um 2,1 %. In beiden Bereichen decken Personen mit pflegerischer Ausbildung mehr als zwei Drittel aller Vollzeitäquivalente ab.

Das Durchschnittsalter der Beherbergten weist von 2006 bis 2015 keinen eindeutigen Trend auf. Gewichtet nach fakturierten Tagen liegt der Anstieg bei 0,3 %. Das Eintrittsalter hat sich innerhalb der letzten 9 Jahre um gut 1 Jahr (+1,4 %) erhöht. Gleichzeitig beanspruchten die über 80-jährigen Personen 422'192 Stunden mehr (+117,6 %) pflegerische und hauswirtschaftliche Spitex-Leistungen als im Jahr 2006.

Kennzahlen der Spitalexternen Hilfe und Pflege (Spitex), 2006–2015

Jahr	Anzahl ...			Klienten	Klientinnen	Anzahl Mitarbeitende	Verrechnete Stunden Total	Betriebskosten in Mio. Franken
	Organisationen		Selbstständige¹					
	gemeinnützig	erwerbswirtschaftlich						
2006	74	...	...	3 593	8 460	1 481	619 342	48,4
2007	72	...	...	3 809	8 748	1 369	611 322	50,0
2008	71	...	...	3 884	9 139	1 396	630 486	54,0
2009	71	...	...	4 042	9 007	1 437	648 670	57,5
2010	75	7	15	4 743	10 023	1 943	820 782	71,2
2011	75	7	14	4 848	10 119	1 924	825 353	75,6
2012	76	13	37	5 430	11 141	2 162	890 434	85,2
2013	63	18	43	5 708	11 633	2 273	886 743	89,7
2014²	60	19	55	6 990	13 370	2 968	1 078 606	104,9
2015	62	21	68	9 516	15 573	3 030	1 179 059	112,8

1. Selbstständigerwerbende Pflegefachpersonen

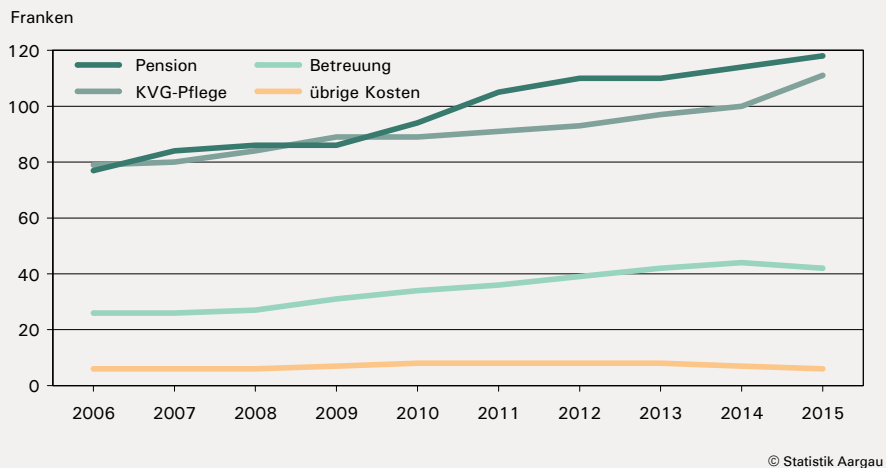
2. Ab 2014 sind Betriebe dazugekommen, welche nur hauswirtschaftliche Dienste anbieten.

Alter der Beherbergten in Alters- und Pflegeheimen, 2006–2015

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Durchschnittsalter	83,73	83,51	83,55	83,76	83,79	83,95	83,86	83,63	83,62	83,75
Durchschnittsalter gewichtet nach fakturierten Tagen	84,12	83,99	83,94	84,29	84,46	84,41	84,44	84,34	84,39	84,37
Durchschnittliches Eintrittsalter ¹	79,91	80,08	80,13	80,60	80,63	80,89	80,92	80,76	80,76	81,02

1. Abweichungen zu älteren Publikationen gehen auf eine Verfeinerung der Berechnungsmethode zurück.

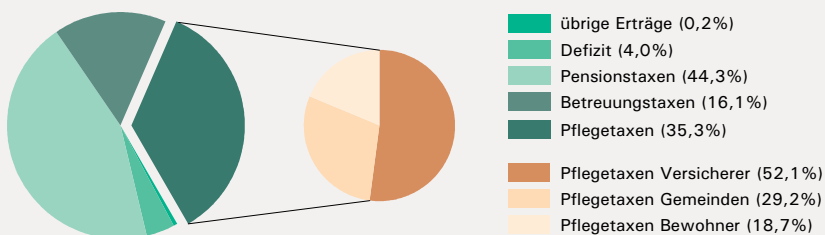
G1 Kostenentwicklung pro verrechnetem Tag in Alters- und Pflegeheimen nach Hauptkostenstellen, 2006 – 2015



Entwicklung der Kosten in Alters- und Pflegeheimen

2015 kostete ein Tag in einem Aargauer Pflegeheim im Durchschnitt 279 Franken und damit 48,3% mehr als 2006. Dabei haben vor allem die Kosten für Betreuung und Pension stark zugenommen. Die Betreuungskosten stiegen in diesem Zeitraum von 26 auf 42 Franken (+61,5%), die Pensionskosten von 77 auf 118 Franken (+53,3%). Demgegenüber nahmen die durchschnittlichen Pflegekosten um 40,5% zu, sie stiegen von 79 auf 111 Franken. Im Jahr 2015 stiegen die Pflegekosten stärker an als die Pensionskosten.

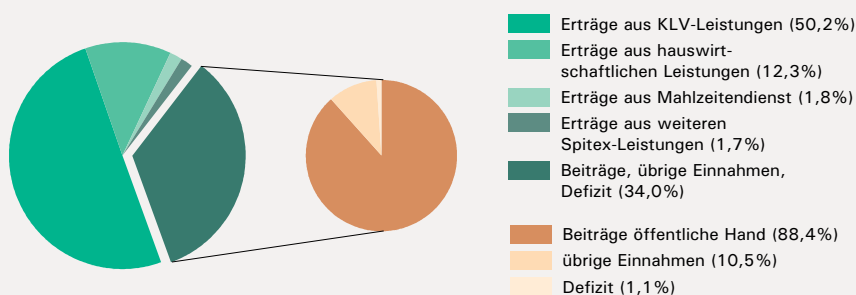
G2 Finanzierung der Leistungen in Alters- und Pflegeheimen, 2015



Finanzierung der Leistungen in Alters- und Pflegeheimen 2015

Die Leistungen der Alters- und Pflegeheime wurden 2015 knapp zur Hälfte über die Pensionstaxen finanziert (264 Mio. Franken, 44,3%). Die Pflegetaxen machten 35,3% der Erträge aus (210 Mio. Franken). Gut die Hälfte davon bezahlten die Versicherer (109 Mio. Franken, 52,1%). Die Gemeinden bezahlten 29,2% (61 Mio. Franken), die Bewohner 18,7% (39 Mio. Franken). Rund zwei Drittel (399 Mio. Franken) der Gesamtkosten finanzierten die Bewohner über die Pensions- und Betreuungstaxen sowie einen Anteil der Pflegetaxen.

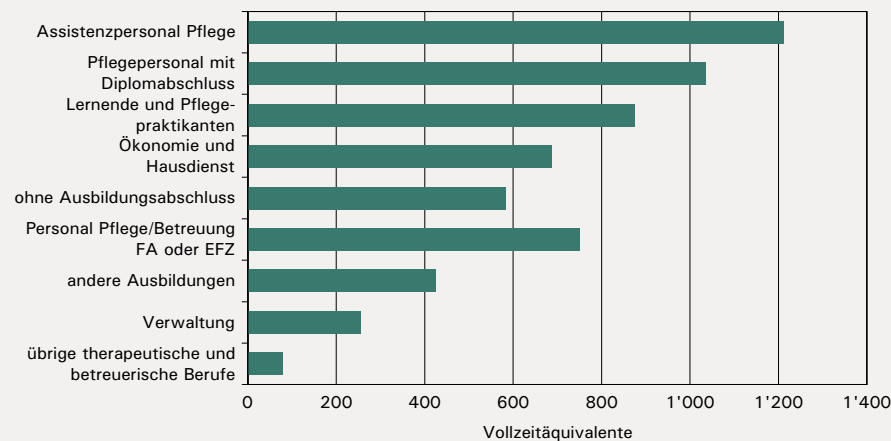
G3 Finanzierung der Spitex-Leistungen, 2015



Finanzierung der Spitex-Leistungen 2015

Die Spitex-Anbieter finanzierten sich 2015 zu 66,0% durch Einnahmen aus erbrachten Spitex-Leistungen (74 Mio. Franken). Von den verbleibenden 34,0% der Kosten übernahm die öffentliche Hand den grössten Anteil (88,4%, 34 Mio. Franken). Das Defizit beläuft sich auf 1,1% (0,4 Mio. Franken).

G4 Vollzeitäquivalente nach Ausbildungsart in Alters- und Pflegeheimen, 2015

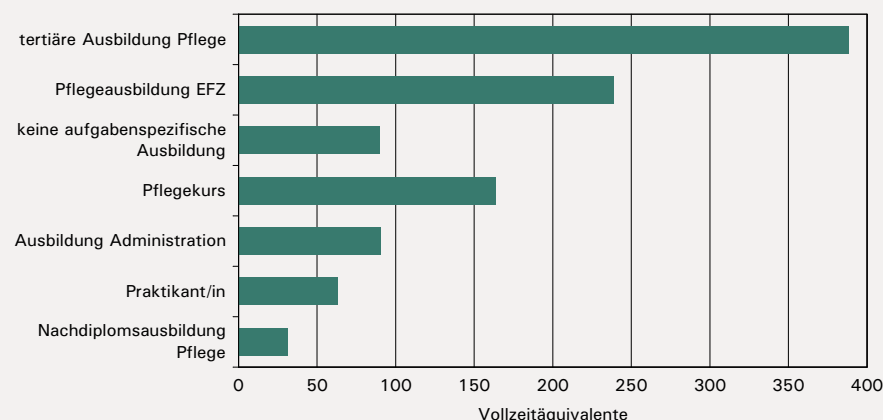


© Statistik Aargau

Ausbildung der Mitarbeitenden in Alters- und Pflegeheimen 2015

Den grössten Anteil machen Mitarbeitende aus, die eine Ausbildung in Richtung Pflegeassistenz mitbringen (20,5% der Vollzeitäquivalente). Personen mit Diplomabschluss stellen mit 17,6% die zweitgrösste Gruppe dar. Vergleichbare Pensen leisten die Personen in Ausbildung (14,8%), das Pflegepersonal FA oder EFZ (12,7%) sowie die Personen in Ökonomie und Hausdienst (11,6%). Jede Person ohne Ausbildungsabschluss erbringen ebenfalls einen beträchtlichen Teil der zu leistenden Arbeit (9,9%).

G5 Vollzeitäquivalente nach Ausbildung in Spitexorganisationen, 2015

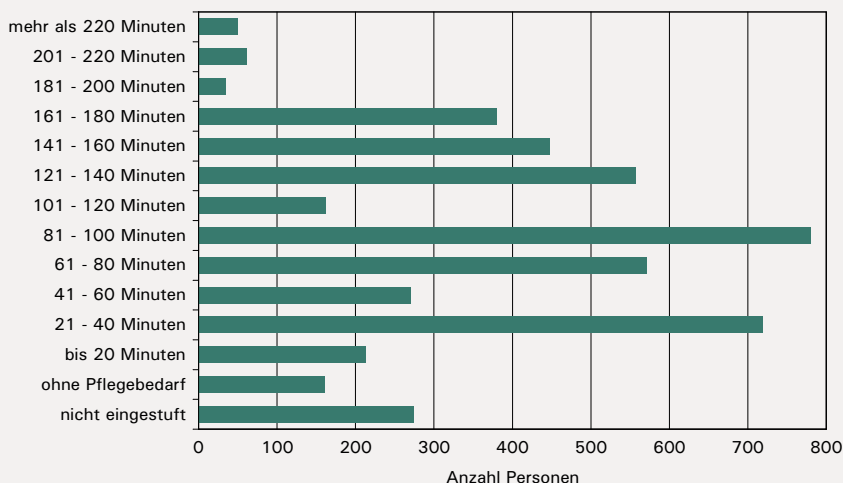


© Statistik Aargau

Ausbildung der Spitex-Mitarbeitenden 2015

36,4% der Vollzeitäquivalente sind Fachpersonen mit einer tertiären Pflegeausbildung. Zusammen mit denjenigen, die ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis im Pflegebereich besitzen, decken sie 58,8% der Vollzeitäquivalente ab. 8,5% der Mitarbeitenden besitzen eine Ausbildung in Richtung Administration. Ebenso viele Mitarbeitende (8,4%) besitzen keine aufgabenspezifische Ausbildung. Der Anteil der PraktikantInnen beläuft sich auf 5,9%.

G6 Pflegebedarf pro Tag beim Eintritt in ein Pflegeheim, 2015

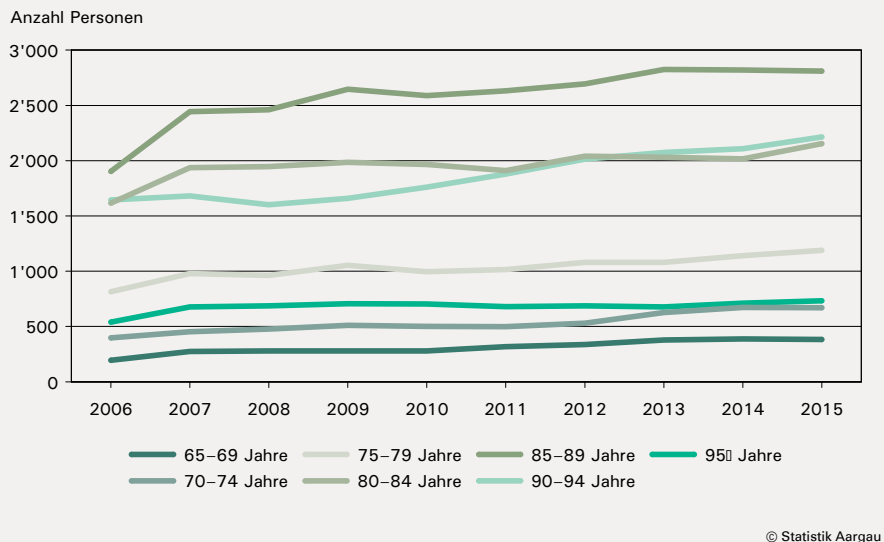


© Statistik Aargau

Pflegebedarf bei Eintritt in ein Pflegeheim 2015

Der durchschnittliche Pflegebedarf bei Eintritt im Jahr 2015 betrug pro Tag 95 Minuten (2014: 99 Minuten). 2,4% der neu Beherbergten haben einen Pflegebedarf von über 200 Minuten. Auffallend ist, dass knapp ein Viertel der Beherbergten Pflege unter 40 Minuten benötigten. Dieser könnte möglicherweise auch durch Spitex-Leistungen gedeckt werden. Neben der Pflegebedürftigkeit führen demnach weitere Gründe zu einem Eintritt in ein Pflegeheim.

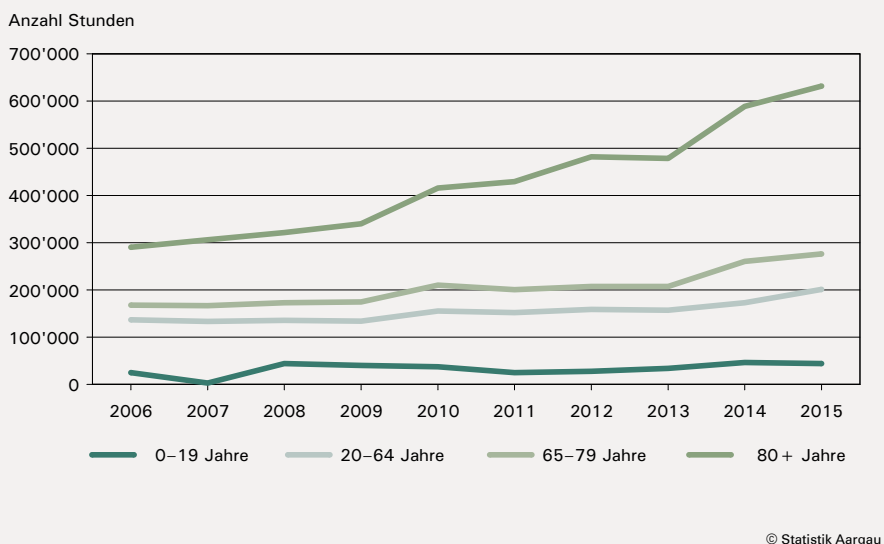
G7 Beherbergte ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen nach Altersgruppen, 2006 – 2015



Anzahl Beherbergte nach Altersgruppen

Die Rangfolge der Altersgruppen hat sich in den vergangenen Jahren nur wenig verändert; nach wie vor bilden die 85- bis 89-Jährigen die grösste, die 65- bis 69-Jährigen die kleinste Altersgruppe. Wiederum bilden die 90- bis 94-jährigen die zweitgrösste Gruppe und die 80- bis 84-jährigen die drittgrösste. Die Altersgruppe der über 95-jährigen blieb relativ konstant. Die Verteilung ist vor allem durch demografische Veränderungen erklärbar. Die Anzahl der Beherbergten blieb im letzten Jahr relativ konstant. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung ist der Anteil der Beherbergten pro Altersgruppe im letzten Jahr auch konstant geblieben.

G8 Verrechnete Stunden für pflegerische und hauswirtschaftliche Spitex-Leistungen nach Altersgruppen, 2006 – 2015



Spitex-Leistungen nach Altersgruppen

Personen über 80 Jahre haben zwischen 2006 und 2015 stetig mehr Spitex-Leistungen bezogen. Die verrechneten Stunden für Pflege, hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Hilfestellungen sind in diesem Zeitraum von 290'106 auf 631'298 (+176,1%) gestiegen, wobei vor allem die pflegerischen Leistungen stark zugenommen haben. 2015 bezog diese Altersgruppe mehr als die Hälfte (54,8%) aller verrechneten Stunden für Pflege und Hauswirtschaft. Der Anstieg 2014 bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Hilfestellungen lässt sich durch die Erweiterung der Grundgesamtheit erklären.

Daten zu dieser Publikation und weitere Informationen können von unserer Homepage www.ag.ch/statistik heruntergeladen werden.

Herausgeber und Bestellung bei:
Kanton Aargau
Departement Finanzen und Ressourcen
Statistik Aargau
Bleichemattstrasse 4
5000 Aarau
062 835 13 00

Auskunft und Tabellen zu dieser Publikation:
Sabina Jordi
062 835 13 09
sabina.jordi@ag.ch

www.ag.ch/statistik
> Publikationen/statistikthemen



Publikationsreihe: stat.kurzinfo Nr. 40 | Dez. 2016
ISSN: 2296-2964
Gestaltung: Statistik Aargau
Copyright: © 2016 Statistik Aargau